

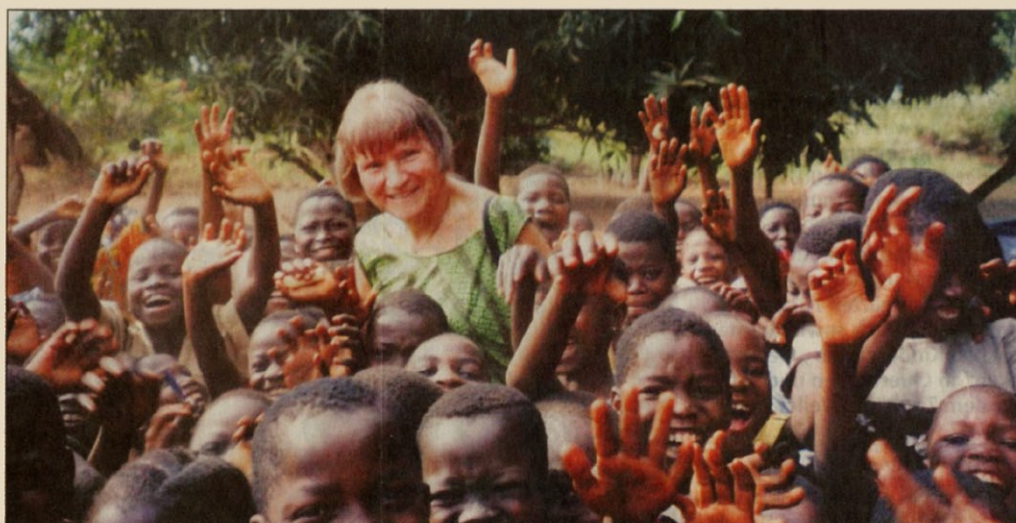


# Sonafa: Klassenzimmer für bessere Zukunft

Schorndorfer Verein um Ute Pohlmann und Märchenerzähler Dr. Tokponto hat in Benin (Westafrika) viel bewegt

**Schorndorf (mpf).**  
Der Schorndorfer Verein Sonafa – das Wort bedeutet „Morgen wird es besser“ – bleibt am Ball. Die Aktiven um die frühere Kellerschul-Lehrerin Ute Pohlmann und Märchenerzähler Dr. Mensah Tokponto haben nun schon vier Klassenzimmer in den Dörfern Hlagba-Lonmè und Hlagba-Quassa finanziert. Ute Pohlmann war jetzt zum dritten Mal in Benin und hat wieder viel erlebt.

„Erst seit kurzer Zeit bin ich nach zehnwöchigem Aufenthalt in Benin wieder zurück in Schorndorf. Von der großen Hitze, über 30 Grad im Schatten, bin ich nun in den Winter zurückgekommen, und es fällt mir nicht so leicht, mich hier wieder zu akklimatisieren. Die Wärme fehlt, die Farben vermisse ich sowie das bunte Treiben auf den Wegen und das Leben im Hof, im Freien.“ Ihr Aufenthalt war wieder „sehr ereignisreich, erfolgreich auch für den Verein“, schreibt sie, die die so ganz andere Welt mit Dorfhäfen, Dorfältesten, Kindern, Eltern, Schulrat, Lehrern und Bürgermeister erneut in ihren Bann zog. „Auffallend war wieder die große Offenheit, die Aufgeschlossenheit und Herzlichkeit, mit der mir alle begegneten.“ Als Geschenk brachten Dr. Tokponto und sie nach Hlagba-Lonmè einen kleinen Grundstock für eine Schulbibliothek mit, denn die Kinder dort haben außer Schulbüchern, die nicht für jedes Kind reichen, keinen Zugang zum Lesen.



Die Schorndorferin Ute Pohlmann, umringt von Kindern und afrikanischer Lebensfreude.

Bild: Privat

Herausragende Ereignisse – „sehr bewegende Augenblicke für Mensah Tokponto und mich“ – waren die Einweihung der drei Klassenräume mit Schulgestühl und eines kleinen Lehrerzimmers in Hlagba-Lonmè. Die Kinder schwingen Fähnchen, riefen „Bonne arrivée Sonafa“. Die Frauengruppe sang mit Trommel- und Rasselbegleitung ein Lied über den Verein. Dorfhelfer, Schulrat, Bürgermeister und andere Offizielle waren da und freuten sich dankbar über die

Klassen- und Lehrerzimmer und das Schulgestühl. Im Nachbardorf Hlagba-Quassa fiel Ute Pohlmann auf, dass die Menschen fast ausschließlich von der Landwirtschaft für den eigenen Bedarf leben. Die meisten Kinder trugen keine Schuhe. Die Schule liegt idyllisch inmitten von Baobab-, Mango- und Teakbäumen, besteht aus drei festen Klassenzimmern aus dem Jahr 1978, in denen es keinen Schrank gibt. Weshalb Hefte und Bücher von Termiten zerfressen sind. Die Stufen zur Tür bröckeln. Zwei Klassenzimmer haben keine Wände und keinen Fußboden und tragen nur ein Grasdach, weshalb im April, wenn die Regenzeit beginnt, bisher 350 Kinder und fünf Lehrer zu Hause bleiben müssen. In einem Behelfsklassenzimmer wurden 84 Zweitklässler unterrichtet. Sie teilten sich zu sechst oder siebt eine Schulbank.

Klassenzimmer, „die wir bei ausreichendem Spendenaufkommen bauen wollen, damit auch hier alle Kinder des Dorfes ihre Grundschule besuchen können“.

Für zwei Tage fuhr die Schorndorferin mit dem Bürgermeister durch dessen Bezirk Zogbodomey. Sie erhielten nicht nur einen Eindruck von Landschaft und Kultur, sondern auch von der schulischen Situation, besuchten eine ehemalige Reisplantage, Orte mit Eisen- und Zementvorkommen, eine heilige Quelle, einen Wald mit Affen mit roten Bäuchen und den König von Kana. In vielen Dörfern sahen sie Klassenzimmer ohne Wände und Fußboden und besuchten nahe der Grenze zu Nigeria auch das Dorf Déhounte, in dem es bis heute noch keine Schule gibt. Das Dorf ist in der Regenzeit von der Außenwelt abgeschnitten. Die Häuser dort sind auf Pfähle gebaut wegen des Wassers. Die Eltern fragten, ob es nicht auch eine Möglichkeit für eine Schule gebe, denn sie würden ihre Kinder gerne in eine Schule schicken. Ute Pohlmann: „Das wird sicher unser nächstes Vorhaben sein, wenn Hlagba-Quassa abgeschlossen ist. Wir möchten weiterhin unserem Vereinsnamen gerecht werden: Sonafa, morgen wird es besser!“

## Überall die gleiche Herzlichkeit

Auch dort war die Dorfbewölkerung sehr herzlich, und als sie hörte, dass der Schorndorfer Verein dank der Spendengelder sofort mit dem Bau eines Klassenzimmers beginnen könne, brach großer Jubel aus. Viele beteiligten sich beim Roden und Einebnen des Bauplatzes, so dass das Klassenzimmer noch während des Benin-Aufenthaltes von Ute Pohlmann fertig wurde. Inzwischen sind auch die Schulbänke von Schreibern des Dorfes fertig gestellt worden. „Die 84 Zweitklässler haben ihren neuen Klassenraum schon bezogen und lernen begeistert darin“, hat Ute Pohlmann erfahren. In Hlagba-Quassa fehlen noch zwei weitere

## Info

Infos über den Verein Sonafa - eine bessere Zukunft für Menschen in Benin e.V., gibt es bei Ute Pohlmann unter ☎ 0 71 81 / 7 13 08 oder [utepohlmann@aol.com](mailto:utepohlmann@aol.com) oder [www.sonafa.de](http://www.sonafa.de). Die Bankverbindung des Vereins lautet: Kontonr. 563 97 77, BLZ 602 500 10.



Ute Pohlmann und der Bürgermeister des Bezirks (Mitte) zu Besuch beim lokalen König Kana und seiner Frau.  
Bild: Privat